

24.05.2003

Weniger Geld für „Soziale Stadt“

Stadtbaurat Dietmar Stracke sieht für das Projekt Soziale Stadt insgesamt keine Gefahr. Der Ledatreff und der Nachbarschaftshilfeverein bleiben unberührt.

Leer / HAS - Die schwächelnde Wirtschaft und fehlende Steuereinnahmen schlagen auf die Kommunen durch. Die Stadt Leer hat Nachricht aus Hannover bekommen, dass die beantragten Fördergeld für das Projekt Soziale Stadt in diesem Jahr nicht in voller Höhe fließen. Leer hatte für das laufende Programmjahr rund 1,25 Millionen Euro angemeldet. Aller Voraussicht nach werden allerdings nur 700 000 Euro bewilligt. Das sind 550 000 Euro weniger. Dadurch verringert sich auch der Eigenanteil der Stadt entsprechend um 276 000 Euro. Das sind zusammen knapp 830 000 Euro, die weniger in das Projekt Soziale Stadt investiert werden können. Welche Auswirkungen das haben wird, ist noch nicht genau abzusehen. Betroffen sein könnten unter anderem die Sportplatz-Pläne für Germania und der Umbau des Tunnels Bremer Straße. Weil die Zuschüsse aber nicht projektgebunden sind, sieht Stadtbaurat Dietmar Stracke die Nachricht aus Hannover nicht ganz so dramatisch. Ganz gestrichen würden die Vorhaben nicht. Allenfalls könnte es zu Verzögerungen kommen, so dass die Planer Prioritäten setzen müssten. Germania genieße dabei besonderes Augenmerk.

Von den Streichungen unberührt bleiben auf jeden Fall der Neubau des Leda-Treffs (siehe Bericht unten) und der Umbau des Nachbarschaftshilfevereins des Bauvereins Leer. Die Finanzierung ist gesichert, weil das Geld aus dem Programmjahr 2 002 kommt, das noch in vollem Umfang gezahlt wird.

Auf die Frage, wie sich die Förderung in den kommenden Jahren gestaltet wird, ist der Stadtbaurat zurückhaltend. Allerdings sieht er die „Soziale Stadt“ insgesamt auf keinen Fall gefährdet.

Das Projekt fußt auf das Städtebau-Förderprogramm und auf den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, kurz Efre genannt.

In die Entwicklung des Projektes „Soziale Stadt“ in der Leeraner Oststadt soll auf zunächst zehn Jahre begrenzt ungefähr 22,5 Millionen Euro fließen. Das ist unbestritten ein attraktives Projekt zur Förderung der heimischen Wirtschaft, zumal die Stadt Leer selbst nur einen geringen Teil der Summe aufbringen muss, nämlich ein Sechstel.

Zu 50 Prozent wird die Soziale Stadt aus dem Efre-Programm gespeist. Die andere Hälfte teilt sich je zu einem Drittel der Bund und das Land (Städtebauförderung) und die Stadt Leer.